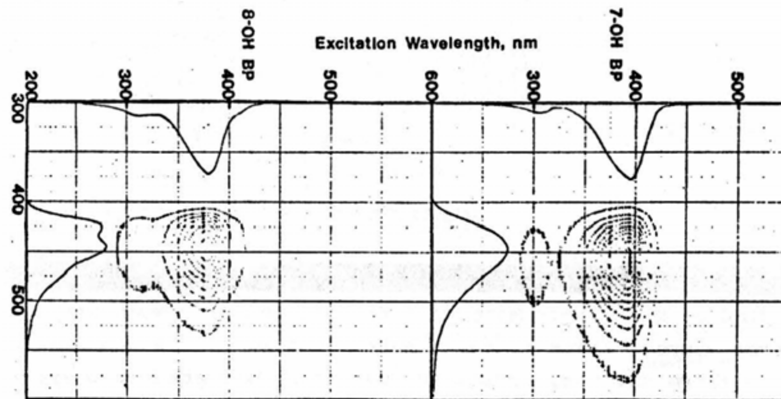
JOURNAL für UFO-FORSCHUNG

NR.11-1980 1.JAHRGANG DM 2,00



SPURENSICHERUNG

AUSGEGRABEN - . . .

FINGERABDRUCK EINES UFOS

METEORITE - TEKTITE

HERAUSGEBER

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE GEP

LESERBRIEFE

AN Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene Postfach 2361 5880 Lüdenscheid 1

... Auch wir würden es begrüßen, wenn Sie in Zukunft Berichte über Meteoriten-Forschung publizieren würden. Es ist sehr wichtig, Kenntnisse diesbezüglich zu besitzen, denn man wird als UFO-Forscher oft damit konfrontiert.
Wir möchten Ihnen an dieser Stelle nochmals zu Ihrer Zeitschrift gratulieren. Besonders das Interview mit K.L.Veit ist sehr interessant zu lesen.

Rolf Strasser, CWUFO, CH-Winterthur

Leider haben Sie aus "Kompetenzgründen" Ihre Buchbesprechung (gemeint ist das Buch: "Wie das Weltall und die Menschen wirklich entstanden" von Ernst Wunder, Ernst Wunder Verlag, Pfaffenpfad 18, 5 Köln 90, DM 26.-- per Nachnahme - siehe Journal 10/80) auf das Kapitel "UFOs" beschränkt. Von einer Forschungsgemeinschaft, die auf den Gebieten, UFOs, Astronomie, Astro-Archäologie und Parapsychologie, tätig sein will, hätte man eigentlich erwarten können, daß Sie zu dem Gesamtwerk Stellung genommen hätte, weil alle Dinge, die ich behandelt habe, diesen Gebieten zuzuordnen sind. Gegenwärtig gültige Wahrscheinlichkeitsberechnungen sind kein Gegenbeweis, zumal sich die Wissenschaft in der Vergangenheit bereits zu oft und zu gründlich - selbst bei als sicher geltenden Thesen - geirrt hat. Dinge, die wahrscheinlich richtig sein sollen, können nicht als Beweismittel gewertet werden. Gerade deshalb habe ich in meinem Buch immer wieder auf eine Quelle hingewiesen, die in allen behandelten Fällen richtig war oder wo die richtige Richtung bereits erkennbar ist, während die wissenschaftlichen Thesen in gleicher Sache falsch waren. An dieser bedeutenden Tatsache wird man nicht vorbeikommen. ...

Ernst Wunder, Köln

Wir sind auch an Ihrer Meinung sehr interessiert. Wenn Sie zu unserem Journal etwas zu sagen haben, schreiben Sie uns bitte. Wir behalten uns vor, Briefe auszugsweise oder gekürzt wiederzugeben. - GEP -

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate übernehmen wir keine Verantwortung. Das Journal erscheint Mitte jeden Monats auf nichtkommerzieller Basis. Honorare können nicht gezahlt werden.

Bezugspreise: 1 Jahr DM 18,–; 1/2 Jahr DM 10,–; Einzelheft DM 2,–

Anzeigenpreise: In der Regel werden nur sachgebundene Anzeigen angenommen. 1 Schreibmaschinenzeile (ca. 60 Anschläge): privat DM 1,–; gewerblich DM 2,50; 1 Seite DM 50,–; 1/2 Seite DM 27,–. Bitte fordern Sie unsere Anzeigenpreisliste an!

Rezensionsexemplare: Zwecks einer Buchbesprechung oder einer kostenlosen Anzeige sind sachgebundene Rezensionsexemplare an den Herausgeber zu senden. Ein Anspruch auf bestimmte Erscheinungsweise besteht nicht!

Postscheckkonto: Einzahlungen bitte auf das Postscheckkonto: Hans-Werner Peiniger, Dortmund, 681 21-468

Herausgeber: Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene -GEP-, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1

PRAKTISCHE ANLEITUNGEN FÜR FELDUNTERSUCHUNGEN

VON HANS-WERNER PEINIGER

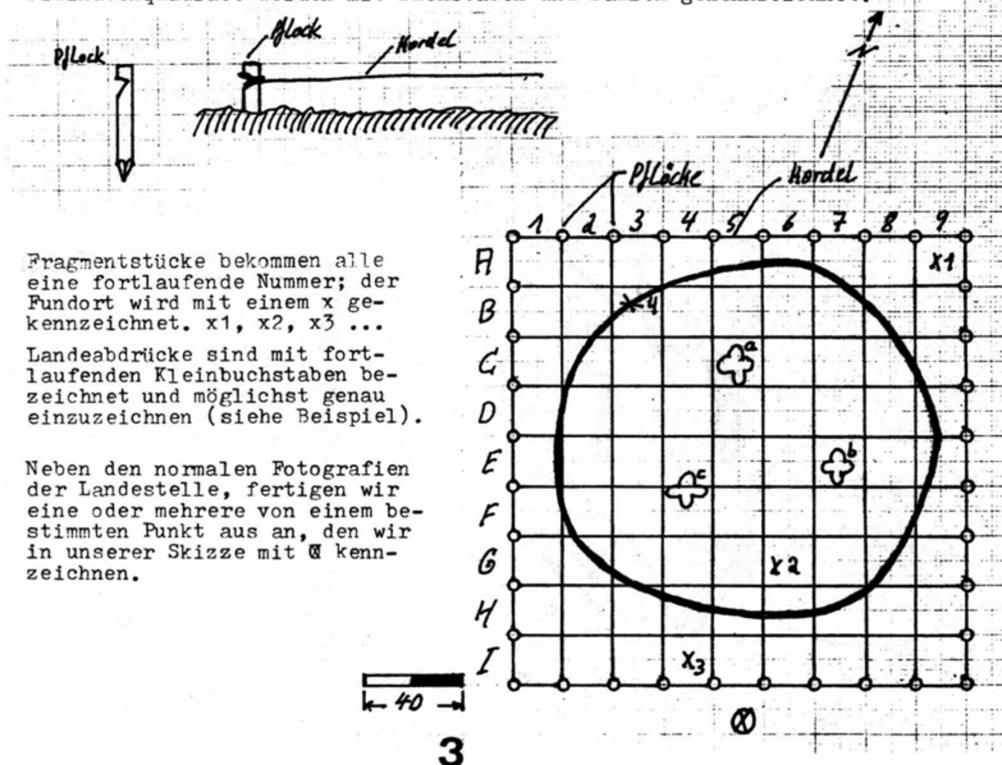
SPURENSICHERUNG UND VERMESSUNGEN AN VERMUTETEN UFO-LANDESTELLEN

Im letzten Journal habe ich die radioaktive Messung behandelt und dabei das Arbeiten an einer vermuteten UFO-Landestelle angeschnitten.

Nachdem wir eine Landestelle (verbranntes oder niedergedrücktes Gras, getauter Schnee etc.) kurz von verschiedenen Positionen aus mit einem Vergleichsmaßstab (z.B. Zollstock) fotografiert haben, sollten wir sie, wenn Abdrücke oder Fragmente vorhanden sind, mit einem Koordinatennetz versehen.

Dazu benötigen wir eine ganze Menge Pflöcke (Zeltheringe tun's auch) und einige Meter Bindfaden bzw. Kordel. Der Pflockabstand sollte 0,20 Meter betragen.

Danach fertigen wir eine genaue, maßstabsgerechte Zeichnung auf Millimeterpapier an, in die wir alle Funde einzeichnen und gleichzeitig sämtliche Abmessungen auf dem Millimeterpapier ablesen können. Die Koordinatenquadrate werden mit Buchstaben und Zahlen gekennzeichnet.



Fragmentstücke bekommen alle eine fortlaufende Nummer; der Fundort wird mit einem x gekennzeichnet. x1, x2, x3 ...

Landeabdrücke sind mit fortlaufenden Kleinbuchstaben bezeichnet und möglichst genau einzuzeichnen (siehe Beispiel).

Neben den normalen Fotografien der Landestelle, fertigen wir eine oder mehrere von einem bestimmten Punkt aus an, den wir in unserer Skizze mit ⊗ kennzeichnen.

Nach der Landefleckskizze fertigen wir eine Fundortskizze an.

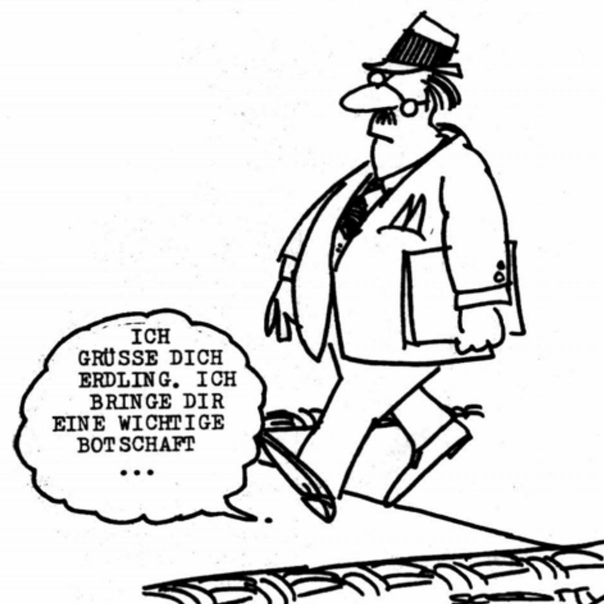
Die Fundortskizze

Eine Fundortskizze muß folgenden Anforderungen genügen:

1. Die Landestelle muß an Hand der Fundortskizze jederzeit, auch nach 10 oder 20 Jahren, auf den Meter genau im Gelände wiederzufinden sein.
2. Die Landestelle kann in Pläne und Karten jeden Maßstabes eingetragen werden, d.h. die Koordinaten müssen ermittelt werden.
3. Baumreihen, Böschungen, Büsche etc., die nicht in Landkarten verzeichnet sind, werden in die Fundortskizze eingezeichnet, da so die Eintragung der Landestelle in Luftbilder einfacher wird.
4. Die Fundortskizze muß überprüfbar sein, d.h. Angabe des max. Lagefehlers.

Fortsetzung folgt

UNSERE KARIKATUR



Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J. Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA

AUSGEGRABEN -

ÄLTERE BÜCHER ÜBER DIE MÖGLICHKEIT AUSSERIRDISCHEN LEBENS (TEIL II)

VON DIETER VON REEKEN

MENSCHEN AUF DEM MARS? Aachen, Bildschriften-Verlag, ohne Jahresangabe (ca. 1962). Heft, 48 Seiten, farbig illustriert (Comic-Heft), Heft 30 der Serie "Unsere Welt Illustrierte". Titel und Erscheinungsjahr der amerikanischen Originalausgabe (Classics International and Gilberton World-wide Publications, Inc., New York/N.Y./USA) sowie Verfasser des Textes und Zeichner sind nicht bekannt.



In den 50er und 60er Jahren unseres Jahrhunderts erschienen in der BRD sowie in Österreich und der Schweiz die ursprünglich in den USA im Verlag Gilberton Publications seit 1941 erschienenen "Illustrierte Klassiker". Diese vierfarbigen Bilderhefte brachten auf 48 Seiten in Comic-Form mit Sprechblasen eine geraffte Inhaltsschilderung zahlreicher Werke der Weltliteratur, wobei Titel angloamerikanischer Autoren überdurchschnittlich vertreten waren; immerhin war die Serie ursprünglich für den amerikanischen Markt konzipiert worden. Es ist daher auch nicht weiter verwunderlich, daß die Reihe sehr viele in Deutschland unbekannte Autoren vorstellte, während an deutschen Verfassern nur Schiller ("Wilhelm Tell") und Goethe ("Faust") vertreten waren.

Da die Serie in den USA und zeitweise auch in Deutschland erfolgreich war, ergänzte der Verlag sein Programm um weitere Serien, die sich u.a. an Filme und Fernsehserien anlehnten ("Film-Klassiker", "Fernseh-Klassiker") sowie um eine Märchen-Serie in Comic-Form ("Bilder-Märchen"), in der die in Deutschland bekannten Märchen auch in der deutschen Ausgabe amerikanisiert erschienen. Unter der Bezeichnung "Illustrierte Klassiker, Doppelband" gab der Bildschriften-Verlag in Aachen, der die Gilberton-Serien in deutscher Sprache verbreitete, eine Comic-Serie heraus, die "Sachthemen"



unter Verwendung von Sprechblasen und den anderen Comic-Manieren darbot: "Der erste Weltkrieg", "Der Zweite Weltkrieg", "Raketen rasen ins Weltall", "Zu den Sternen" u.a.

Neben dieser, im Gegensatz zu den "Klassikern", wenig erfolgreichen Serie, deren Hefte bei doppeltem Umfang (96 Seiten) damals 2,00 DM kosteten, erschien seit 1962, ebenfalls nach amerikanischem Muster und mit vorwiegend in Amerika interessierten Themen, die Serie "Unsere Welt Illustrierte", die bei dem Umfang und dem Preis der Klassiker (48 Seiten, 1,00 DM) Themen nach Art der "Klassiker-Doppelbände" behandelten; in dieser Serie (amerikanischer Orginaltitel: "The World Around Us") erschienen u.a. folgende Titel:

Fliegen, das große Abenteuer (Nr. 1),
Piraten (Nr. 2),
Rätselvolle Tierwelt der Urzeit (Nr. 4),
Vorstoß in den Weltraum (Nr. 5),
Pioniere der Wissenschaft (Nr. [illegible]),
Gibt es Gespenster? (Nr. 13),
Die Magie (Nr. 15),
Aufruhr der Elemente (Nr. 34).



Zeichner der Hefte waren u.a. Graham Ingels, George Evans, Al Williamson, Reed Crandall, Angelo Torres, Jack Kirby und Gray Morrow. Als Nr. 30 der in Deutschland 34 Titel umfassenden Serie erschien das vorliegende Heft "Menschen auf dem Mars?":

In allerknappster Form wird bei der Frage, ob es im Weltall intelligentes Leben gibt, auf die Geschichte der Himmelskunde mit den jeweiligen Deutungen eingegangen und der gegenwärtige Stand der Wissenschaft (um 1960) erläutert(S. 1-6, 20-32). Nachdem die Voraussetzungen für die Entstehung und das Bestehen von Leben erläutert worden ist (S. 7-10), werden die Planeten unseres Sonnensystems auf die Wahrscheinlichkeit, ob sie Leben beherbergen, knapp untersucht (S.11-46); auf zwei Seiten (S. 46f.) wird noch auf mögliches Leben außerhalb unseres Sonnensystems eingegangen.

Das Heft kann bei seinem geringen Umfang, trotz geschicktem Einsatz der graphischen Möglichkeiten, das Thema nur anreißen; großen Platz nehmen anekdotenhafte Schilderungen über die Theorien Percival Lowells und die Entdeckungen Schiaparellis ein, so daß nach Lektüre des Heftes ein unausgewogener Eindruck übrigbleibt. Da sich das Heft vorwiegend an Kinder und Jugendliche wenden wollte, mag es seine Berechtigung gehabt haben, wenn nach der Lektüre das entstandene Interesse zum Lesen wirklich informativer und gründlicher Sachliteratur genutzt worden ist, mußten sich beim jugendlichen Leser vordergründige und verkürzte Vorstellungen festsetzen, die der Korrektur dringend bedürfen. Das Heft ist nach meiner Ansicht nicht geeignet, ohne begleitende oder weitergehende Lektüre oder, besser noch, ohne Zutun von Eltern und Erziehern, realistische Vorstellungen bei Jugendlichen hervorzurufen. Darstellungen dieser Art, die unbestreitbar ihre Vorzüge haben (Unterstützung des Textes durch bildliche Darstellungen), müßten sorgfältiger erarbeitet werden, wenn man sie guten Gewissens em-

pfehlen wollte; bedenklich ist aber, wie hier leider praktiziert, bunte Bilder durch Texte zu ergänzen, deren Länge abhängig ist vom Raum einer Sprechblase oder eines Kästchens im Bild.

- Ende -

«FINGERABDRUCK» UND «HÖRBARES LICHT» EINES UFOS

VON RUSS REARDON

Eine kommerziell erhältliche elektronische Einrichtung, ein Photomultiplizierer (photomultiplier), könnte uns weiterhelfen, die Herkunft des Lichts eines UFOs zu identifizieren. Wird z.B. ein Photomultiplizierer (nachstehend PM genannt) auf eine brennende Lampenbirne fokusiert, identifiziert er nicht nur korrekt die Quelle der Erregung der Wellenlänge des Wolframs auf den Meter, sondern zeichnet ebenso den idividuellen Wolfram-"Fingerabdruck" auf den Konturen-Recorder genau auf. (Abb. 2)

Der PM wartet darauf, zu der Lösung eines verblüffenden Rätsels beizutragen.

Wie man weiß, haben Wolfram und hundert anderer Lichtquellen ihre eigene Lichtquellenausstrahlung (Angström). Mit dieser Ausrüstung sind diese einfach zu entdecken und die "Fingerabdrücke" zu erkennen. Genauso würde die Quelle dessen identifiziert, das chemische Element oder was es immer auch sei, was ein UFO blau, rot, orange etc. aufleuchten läßt, abgelichtet und "gehört". Ja, "gehört"! Ein PM kann, wenn er mit einem Audiometer gekoppelt wird, Lichtquellen pro Sekunde in Töne umwandeln.

Jede Lichtquelle hat ihren eigenen individuellen Ton oder Summton auf der Tonleiter. Das UFO würde bei Farbwechsel sein eigenes "Lied" schreiben. Sobald wir das Licht "hören" können, hilft der PM uns, das Licht auch zu sehen.

Ich erwarte von einem PM, daß er uns mit seiner Funktion einige der Mysterien, die hinter den unbekannten Lichtern stehen, aufdeckt. Das ist fast schon alles für die physikalische Beweisführung. Der Clou liegt darin, zur rechten Zeit mit dieser Ausrüstung am richtigen Ort zu sein.

Der PM ist erhältlich von: EMR Photoelectric, Princeton, NJ., 80540, USA (image dissector detector system Model 658A), oder von: Nye Optical Co., Spring Valley, CA. 92077, USA (spectral range from below 2000 to above 7700A). Der PM mit einem Aufzeichnungsgerät (Abb. 1) ist ein "Amino-Bowman Spectrophotofluorometer" (Catalogue No. 4-8106. ++ Audiometer sind in den "Fischer" oder "Edmund" Katalogen zu finden.

Diese Teilstücke, von denen bewiesen ist, daß sie Fakten anzeigen, sollten mit den Medien Film, Video, Foto- und Radartechnik oder Computertechnik gekoppelt werden. Ich habe das Stadium zur Identifizierung von Lichtquellen beschrieben, wobei das gegenwärtige Stadium zur Identifizierung der UFOs dunkel ist. Für mich steht fest, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis einer von uns, "bewaffnet" mit dieser Ausrüstung, den anderen einen Einblick in die Klangsphäre und "Fingerabdrücke" eines UFOs gibt.

++ Beides, Zunahme und Anregung der Wellenlänge und die überfliegende Schnelligkeit (Geschwindigkeit) der Fluoreszens sind manuell einstellbar. Der PM spürt die Stufe der Emissionsintensität an jedem Punkt auf dem abtastendem Wellenlängenbereich auf.

Russ Reardon

Quelle: "The APRO Bulletin" Mai, Juni 1979
Übersetzung: Jörg Wrobel, Reinhard Kloth

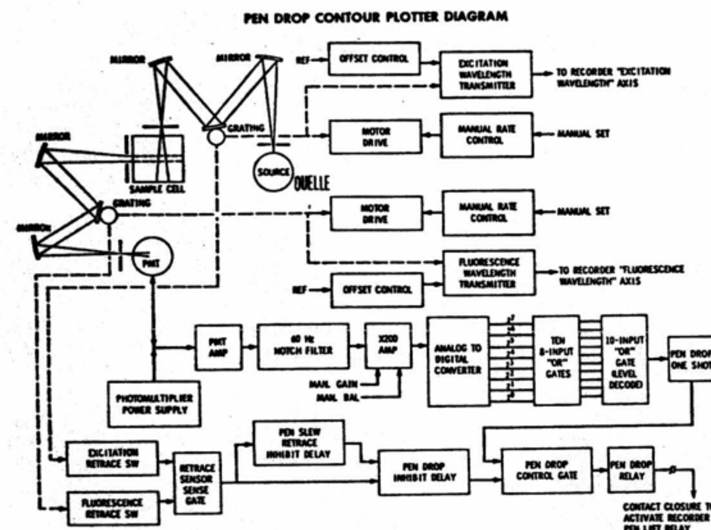


Abb. 1 Schematisches Diagramm des elektrischen Stromkreises, konstruiert zum Antrieb des Konturen-Aufzeichners. PMT: Photomultiplizierer. Quelle: Angeregte Lichtquelle

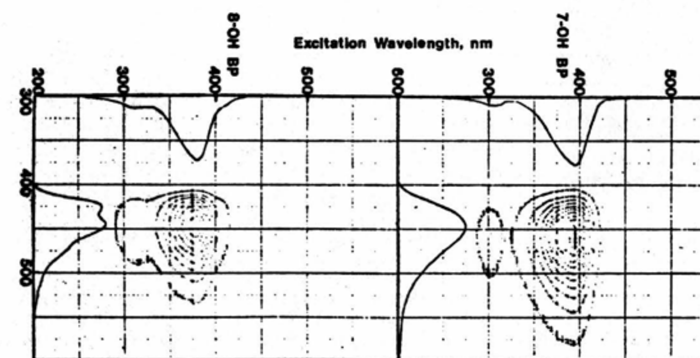


Abb. 2 UFO-Licht-"Fingerabdruck", wie er von einem Photomultiplizierer-Konturen-Aufzeichner gezeichnet würde.

METEORITE

und was man über sie wissen sollte.

Meteorite sind Körper aus Metall oder Stein, die aus dem Weltraum auf die Erde fallen. Alle Meteorite zeigen Eigenschaften, die bei den bekannten Gesteinen unserer Erde nicht beobachtet werden. Deshalb ist es möglich, sie zu erkennen, auch wenn sie beim Fallen nicht gesehen worden sind.

Ein kleiner Meteorit kann möglicherweise ohne irgendwelche sichtbaren Anzeichen fallen, außer einem Zischen, wie es entsteht, wenn ein Körper schnell durch die Luft bewegt wird. Der Fall eines großen Meteoriten ist immer begleitet von einem aufsehenerregenden Aufleuchten und starken Geräuschen. Eine feurige Masse erscheint plötzlich am Himmel, fliegt schnell in einem Bogen und läßt hinter sich einen leuchtenden Schweif. Der Meteorit zerbricht meistens mit einer lauten Explosion und seine Stücke fallen zu Boden.

Bei einem noch fliegenden Meteoriten verschätzt man sich oft über den Ort des Niederganges. Ein Meteorit, von dem man glaubt, er sei hinter einem entfernten Baum niedergegangen, ist dann meistens noch einige 100 Kilometer entfernt gefallen. Sind das Geräusch seines Fluges und der Schall seiner Explosion getrennt zu hören, so ist der Meteorit viele Kilometer entfernt gefallen. Die Entfernung des Beobachters zu einem fliegenden Meteoriten kann ungefähr geschätzt werden durch das Zählen der Sekunden vom Augenblick der Explosion bis zur Wahrnehmung des Explosionsschalles. Der Schall legt etwa 330 m/sec. zurück.

Beim Durchfliegen der Erdatmosphäre wird der Meteorit durch Reibung erhitzt und seine äußere Fläche wird geschmolzen. Während des Fluges verliert der Meteorit ständig Stücke der Schmelzrinde. Ein Meteorit erscheint weißglühend, aber die entstehende Hitze dringt nicht in den Meteoriten ein und verschwindet bald. Wenn er die Erdoberfläche erreicht, ist er nicht mehr heiß und man kann ihn bestimmt anfassen. Er entzündet keinesfalls Heu, Gras oder andere brennbare Stoffe. Wenn einem Meteoritenfall eine Explosion vorausgegangen ist, dann ist es wahrscheinlich, daß eine Menge Stücke in dem Gebiet zerstreut sind. Es sind schon mehr als tausend Stücke durch die Explosion eines Meteoriten bekannt geworden.

Es gibt drei verschiedene Meteoriten-Typen: Eisenmeteorite, Stein-Eisen-Meteorite und Steinmeteorite.

Eisenmeteorite geben einen metallischen Klang, wenn man mit einem Hammer gegen sie schlägt. Da sie aus Eisen sind, sind sie verhältnismäßig schwer zu ihrer Größe, sind schmiedbar und werden von einem Magneten angezogen. Sie können jede Form haben, sind aber meistens unregelmäßig rund mit leichten Oberflächenvertiefungen. Einige große Vertiefungen können das Eisen durchdringen. Eisenmeteorite sind aber niemals schwammartig, schlackig oder klinkerartig. Die Oberfläche ist gewöhnlich rostbraun. Mit einer Feile, einem Schleifstein oder Schmirgelpapier kann man aber ihr graues metallisches Innere sichtbar machen. Wenn sie poliert und geätzt werden, zeigen die meisten Meteorite dieses Typs eine Struktur von verflochtenen Bändern, die Widmanstättensche Figuren genannt werden. Diese geätzten Muster finden sich nicht in irdischem Eisen und seinen Produkten, sie sind charakteristisch für Eisenmeteorite. Meteor-Eisen enthält auch Nickel, das in allen Formen des irdischen Eisens fehlt außer in einigen seltenen Arten von Spezialstählen.

Es ist meistens unmöglich, ein Eisenmeteoriten-Stück mit einem Hammer abzuschlagen. Mit einer Eisensäge kann man jedoch möglicherweise ein Teststück absägen. Stücke, die oft für Eisenmeteorite gehalten werden, sind irdische Eisen in den verschiedensten Formen, schwere Stahllegierungen und Eisen-Pyrit-Knollen.

Andere Meteoriten-Typen bestehen ebenfalls aus Eisen und einem grünlichen Mineral, dem Olivin. Diese Art wird Pallasit genannt. Das Eisen der Pallasite hat die gleichen Eigenschaften wie das der Eisenmeteorite. Das Eisen der Pallasite umschließt den Olivin wie ein Netz. Diese Art ist selten.

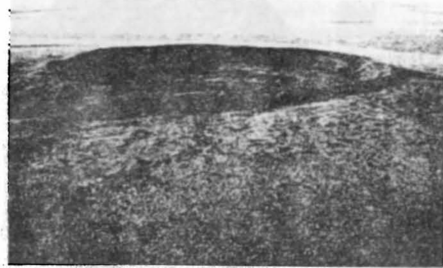
Der dritte Typ ist aus Stein, enthält aber auch metallisches Eisen in kleinen zerstreuten Teilchen. Man kann in den Steinmeteoriten öfters kleine runde Körper beobachten, die die Größe von Senfkörnern haben und in der Masse des Steines eingebettet sind. Diese kleinen Körper werden Chondren genannt und Meteorite, die sie enthalten, nennt man Chondrite. In irdischen Gesteinen wurden solche Chondren nicht gefunden. Chondrite sind die häufigste Form von Meteoriten. Steinmeteorite sind anders als die Steine auf unserer Erde. Wenn der Verdacht besteht, daß ein Stein ein Meteorit sein könnte, ist es gut, ihn erst mit den Steinen der Umgebung zu vergleichen, um zu bestimmen, ob das Stück von dieser Gegend ist oder nicht. Steinmeteorite sind eckige oder rundliche Stücke und vergleichsweise schwer für ihre Größe. Die Oberfläche von neu gefallenen Steinmeteoriten ist meistens mit einer schwarzen Kruste bedeckt, als ob sie mit einer dünnen Teerschicht überzogen wäre. Dort, wo die Kruste fehlt, ist das Innere meistens dunkelgrau, manchmal auch weiß oder schwarz. Die Oberfläche von älteren Steinmeteoriten kann auch rostbraun sein. Steinmeteorite enthalten meistens genug Eisen, um mehr oder weniger von einem Magneten angezogen zu werden. Sie sind nie porös wie z.B. Schlacke.

Steine, die oft für Steinmeteorite gehalten werden, sind Schlacken, Klinker oder die verschiedensten Eisenablagerungen. Der einfachste Test ist, ein kleines Stück der Oberfläche mit einem Schleifstein oder einer Feile an einer Kante zu schleifen. Bei den meisten Steinmeteoriten zeigen sich dann kleine metallische Fleckchen. Meteorite haben keinen eigentlichen Handelswert. Universitäten und Fachinstitute auf der ganzen Erde haben jedoch ein wissenschaftliches Interesse an Meteoriten und zahlen gute Preise. Der Wert eines Meteoriten hängt von der Sorte, der bekanntgewordenen Menge, seinem Erhaltungsgrad und von dem Vorhandensein einiger ungewöhnlicher Merkmale ab. Genaue Fundortangaben und Einzelheiten von seinem Fall steigern oftmals den Wert. Erhitzen Sie niemals einen Meteoriten, da er sonst seine Struktur verändert und dadurch der wissenschaftliche Wert gemindert wird. Bringen Sie niemals einen frisch gefallenen Meteoriten mit Flüssigkeiten in Verbindung, da hierdurch das Stück durch irdische Substanzen verunreinigt wird.

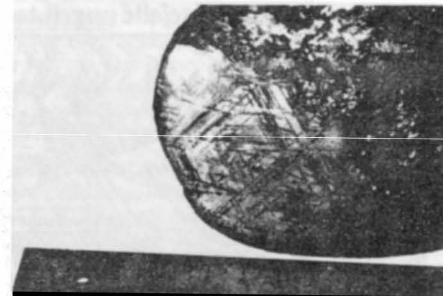
Stücke, von denen Sie annehmen, daß es sich um Meteorite handeln könnte, können Sie mir zur Prüfung zusenden. Bitte, senden Sie aber ohne vorherige Nachricht keine Stücke, die größer als eine Faust sind. Sollten Sie an einem Verkauf interessiert sein, nenne ich Ihnen gerne die Institute, die zur Zeit höchste Preise zahlen. Prüfung, Bericht und Rücksendung sind für Sie völlig kostenlos.

Schreiben Sie mir,
wenn Sie Fragen haben oder Auskünfte wünschen,
wenn Sie Meteorite verkaufen, tauschen oder kaufen möchten

Hans-Werner Peiniger
GEP



▲ *Abb. 2 Impaktkrater von Wolf Creek, Australien. Der Durchmesser beträgt 850 m, der mit einer Gipsschicht bedeckte Kraterboden ist 46 m tief.*



Der Rica Aventurao, an einer Ecke angeschliffen, zeigt ausgezeichnete Widmannstättensche Figuren.

Text: W.Zeitschel, Hanau

ACHTUNG

Neues Meteoritenbuch
METEORITE
Boten aus dem Weltall
mit Anhang Tektite

84 Seiten
66 Abbildungen

Preis DM 10.--
inkl. Porto

"GEP-M=20%"



Ein Arizona-Meteorit von 450 g Gewicht. Die Entstehung des Loches ist unklar. Nach Ansicht der 7-jährigen Tochter des Eigentümers war der Meteorit daran am Himmel aufgehängt. Sammlung C. Weise.

Der Meteorit Rica Aventurao, Chile. Durchmesser des Stückes rund 16 cm. Sammlung Zeitschel.

Von dem donnerstein gefallē im xcij. iar: vor Ensisheim



Der Meteoritenfall zwischen Ensisheim und Battenheim im Jahre 1492. Holzschnitt

Meteorite von Imilac, Chile.

TEKTITE

Die Herkunft der T. ist bis heute noch nicht 100%ig erklärt. Nach dem letzten Stand der Forschungen sind sie ein Produkt eines vulkanischen Ereignisses der Mondkruste. Durch den Vulkanausbruch erreicht die glutflüssige Mondmasse die "lunare Entweichgeschwindigkeit" von 2,37 km/s, erkaltet auf dem Flug und wird dann von der Erde angezogen. Der Eintritt in die Atmosphäre und der Aufschlag sind entsprechend dem eines Meteoriten. Dabei kann ein 2,4 Tonnen schwerer Brocken immerhin 200000 T. erzeugen. Es sind schwärzliche bis grünliche Körper, die hauptsächlich aus Silicatgläsern bestehen. T. erscheinen - örtlich begrenzt - in größerer Zahl. Sie werden nach ihren Fundorten bezeichnet. So gibt es z.B. Indochinite aus Thailand, Moldavite aus Böhmen, Australite aus Australien usw.

Tektit aus Thailand (Tailin-District; sog. Indochinit). Die Struktur zeigt deutlich die Drehung des fliegenden Glastropfens. Durchmesser 3 cm.



NEUE BÜCHER



Neue Forschungen, die unser Weltbild revolutionieren können.

Aufsehenerregende Experimente mit der Zeit. »Hätte ich noch ein Leben vor mir, würde ich mich der Erforschung der vierten Dimension, der Zeit, zuwenden.« Wernher von Braun

300 Seiten/28 Illustrationen
Leinen 32.-

Scherz Verlag

ERNST MECKELBURG
Besucher aus der Zukunft

Durch die Mauer der Zeit in die vierte Dimension

Seit Jahren erregen Berichte über das Auftauchen von Unbekannten Fliegenden Objekten Aufsehen. Der international renommierte Zeitforscher Meckelburg kommt aufgrund jahrelanger Untersuchungen zum Ergebnis: Die Ufos stammen nicht von anderen Planeten, sondern von unserer Erde. Und sie werden weder von fremden Göttern noch von Bewohnern ferner Welten gesteuert, sondern von unseren Urenkeln, die durch die Zeit rückwärts reisen können. Sie haben sich einen alten Menschheitstraum erfüllt und fahren als 'Temponauten' durch die Weltgeschichte wie unsere Astronauten heute durch den Kosmos.

Auf physikalischen Fakten aufbauend und doch für jeden Leser begreiflich, erklärt Meckelburg, wie wir uns das 'Zeitreisen' unserer Enkel nach heutigen Erkenntnissen vorzustellen haben: Sie reisen 'extradimensional', in einer Art 'Hyperraum' ausserhalb unseres Raum-Zeit-Kontinuums, das sie mit Hilfe von uns noch unbekannten Transportsystemen und Zeitversetzungsmechanismen überwunden haben.

Pure Spekulation? Science-fiction? Keineswegs! Wissenschaftler und Techniker in Ost und West arbeiten seit Jahren an der Entwicklung höherdimensionaler Versetzungstechniken nach dem De- und Rematerialisationsprinzip. Sie haben festgestellt, dass die Zeit entgegen bisheriger Vorstellungen 'elastisch und durchlässig' ist und durchaus als Antriebskraft in Frage kommt...

Schon jetzt lässt sich sagen: Wie immer man zu den Ufo-Phänomenen stehen mag - Meckelburg liefert die physikalisch plausibelste Erklärung für sie.

Ernst Meckelburg, 1927 in Hanau geboren, ist seit nahezu 30 Jahren Mitarbeiter eines bekannten Industriekonzerns und Verfasser von Fachbüchern auf dem Gebiet der Werkstoff- und Oberflächentechnik sowie vielbeachteter Aufsätze in international renommierten Fachzeitschriften. Seine Erkenntnisse in Zusammenhang mit dem Auftreten noch nicht geklärter physikalischer Phänomene fanden aufgrund ihrer wissenschaftlichen Fundierung, Originalität und überzeugenden Logik starke Beachtung.

THE UFO CULTS, by Weldon Burge

Das Buch berichtet über die verschiedenen Bewegungen, die sich mit der UFO-Forschung im religiösen 'Sinn' beschäftigen. Es kommt zu Tage, wieviel Scharlatanerie von religiösen Fanatikern mit allzu gutgläubigen Menschen getrieben wird. Für Leser, die sich mit der UFO-Forschung und religiösen Randgruppen beschäftigen ein lesenswertes Buch. 39 Seiten, $ 2,20

UFO'S FACT OR FANTASY, by Beatrice S. Smith

Das Buch enthält mehrere Kurzfassungen bekanntgewordener Kontaktler-Berichte in einer historisch-chronologischen Reihenfolge. Auch der Blue-Book-Report der US-Air-Force und der Condon-Report sind auszugsweise und gekürzt erwähnt. Alles in allem ein Überblick über die bekanntesten Vorfälle im Zusammenhang mit UFOs.

44 Seiten, Preis nicht bekannt.

Beide Bücher, sowie auch die Titel SPACE COLONIES und ANCIENT ASTRONAUTS - PRO & CON, sind erhältlich von: Pamhlet Publications, P.O.Box 41312A, Cincinnati, Ohio 45241, USA.



UFO ENCOUNTERS
2-Album Record Set
produced by Investigative Research Associates, Inc.
$9.95

Auf dieser empfehlenswerten Doppel-LP hören wir u.a. Interviews mit UFO-Zeugen, so z.B. Präsident J.Carter, Keneth Arnold, Pater Gill, Herbert Schirmer, Betty Hill, Gordon Cooper und andere. Dr.J.Allen Hynek, der an dieser Doppel-LP entscheidend mitgewirkt hat, und einige Luftwaffenangehörige erläutern bekannte Sichtungsfälle. Das Album ist mit vielen Fotos der Zeugen und einer 4-seitigen UFO-Foto-Beilage ausgestattet.

INVESTIGATIVE RESEARCH ASSOCIATES, INC.
430 WEST DIVERSEY PARKWAY, SUITE W
CHICAGO, ILLINOIS 60614 USA